

im Wasser schwimmen, auf über 50 Millionen Dollars zu stehen kommen werden.

Und damit diese bittere Bille des Imperialisismus dem Volke verzußert werde, schwindelt man ihm eine englisch-amerikanische Allianz, eine künftige Anglo-Saxon-Weltherrschaft vor. Da die ganze Sektenwelt dieses Landes durch die „Prediger des Evangeliums“ für diesen Plan bearbeitet und vorbereitet wird, müssen wir annehmen, daß es hierbei vor Allem auf eine Demüthigung der römischen Kirche abgesehen ist. Kurzsichtige Menschen mögen einweilen dieses Motiv bestreiten.

Das Friedens-Manifest des Zaren ist inzwischen verhallt, wie die Stimme des Rufenden in der Wüste.

Welch' rauschende Friedens-Schalmeien ertönen so von Land zu Land, und welch' großartige Völker-Friedens-Idee geht von St. Petersburg aus in die Welt. — Menschliche Hoffahrt und menschliche Thorheit. Die Taube mit dem Oelzweig flog von der Arche Gottes aus und die allein erlösende Friedenskunde dringt aus der Arche des neuen Bundes, dem armen Heim in Bethlehem. Dort liegt der Friedensfürst, von dort her müssen die Völker ihren Frieden holen. Zur Krippe müssen sie wallfahrten, demüthig, vertrauensvoll und gläubig; denn Frieden wird's nicht in der Welt, nicht anders als durch Christus.

### Der Karmeliter-Missionar

P. Maria Joseph, ausgezeichnet durch hervorragende Tugend und Frömmigkeit, ist in Bagdad gestorben. Bei seinem Verabüßte nahmen Antheil der Apostolische Delegat Heinrich Altmayr, der chaldäische Patriarch Abd Jeschua Chajjath, der syrische Erzbischof Ignatius Nuri von Bagdad, der armenisch-katholische Patriarchalvikar Philippos Mahatian, der melkitische Patriarchalvikar Numonos Kellab, die Priester der verschiedenen Riten in Bagdad und der französische, russische, englische, deutsche und amerikanische Konsul. D. Trauerrede hielt der Dominikaner-Pater Augustin Zajegh von Bagdad.

### Ein ehrwürdiges Gnadenbild.

„Unsere Liebe Frau mit dem geneigten Haupte“ ist ein Gnadenbild, das schon über 200 Jahre in der ehemaligen Karmeliten-, jetzt St. Josephs-Pfarrkirche der Leopoldstadt zu Wien sich befindet. Der ehrwürdige Karmeliter P. Dominicus a Jesu Maria fand dieses Bild einst unter einem Schutthaufen in Rom. Er trug es in seine Zelle, reinigte und ehrte es. Einst kniete er eine Gnade zu erbitten vor dem Bilde, da bemerkte er Staub daran und wuschte es sogleich mit einem Taschentuch ab, indem er sagte: „O reinste Jungfrau! Es ist in der ganzen Welt nichts würdig, dein Antlitz zu berühren und abzuwischen. Da ich aber nichts Besseres habe als dieses Tuch, so nimm den Willen für das Werk!“ Da sah er, wie das Bild das Haupt neigte und dieses von jetzt an so blieb, obwohl früher dasselbe gerade gestanden. Zugleich vernahm er die Worte Mariä: „Fürchte dich nicht mein Sohn; denn deine Bitten sind erhört, und zwar zur Belohnung für die Liebe, die du zu meinem Sohn und zu mir hast! Verlange noch eine Gnade!“ Und sogleich bat er für einen verstorbenen Wohlthäter um Befreiung vom Fegfeuer. Maria versprach Erfüllung, nur sollte er noch einige hl. Messen lesen. Nach wenigen Tagen erschien ihm Maria mit der erlösten Seele. Da bat Dominicus, daß Maria alle jene, welche sie in diesem Bild andächtig verehren, barmherzig erhören möge. Und Maria antwortete ihm: „Allen jenen, welche mich in diesem Bilde andächtig verehren und zu mir ihre Zuflucht nehmen, will ich ihre Bitten gewähren und viele Gnaden erweisen, besonders aber sie dann erhören, wenn sie um Erquickung und Erlösung der armen Seelen im Fegfeuer bitten werden.“ Nach des P. Dominicus Tod erhielt Kaiser Ferdinand II. und nach ihm seine Gattin Eleonora das hl. Bild. Diese vermachte es dem Dominikanerkloster der Leopoldstadt, wo Dominicus begraben liegt.

Welchen Sterbenden wird Maria besonders ihr Haupt zuneigen? Denen, welche gerne den hl. Rosenkranz gebetet haben. Sterben müssen